

Erfolgsmeldungen aus NRW

Weltweit sind physische, sexuelle und psychische Gewalt eine traurige Alltagserfahrung und zählen laut Weltgesundheitsorganisation zu den größten Gesundheitsrisiken für Frauen. In Deutschland haben 40% aller Frauen ab dem 16. Lebensjahr körperliche oder sexuelle Gewalt erfahren – vor allem von nahestehenden männlichen Tätern, in allen gesellschaftlichen Schichten.

Höchste Zeit zu Handeln

Im Auftrag des Landesgesundheitsministeriums (MGEPa) hat sich das Kompetenzzentrum Frauen & Gesundheit NRW vorgenommen die gesundheitliche Situation gewaltbetroffener Frauen zu verbessern. Besonders die Zusammenarbeit mit Ärztinnen und Ärzten ist Fokus des aktuell laufenden Projektes GEWINN GESUNDHEIT®, denn sie sind oft die ersten Ansprechpartner/innen für die Betroffenen, können gerichtsfeste Beweise dokumentieren und weitere Hilfen vermitteln. Projektmitarbeiterin Andrea Stolte: „Gewaltbetroffene Frauen schämen sich oft. Ein Arztbesuch wird von dem familiären Umfeld akzeptiert, der Gang zur Frauenberatungsstelle weniger toleriert. Genau deshalb können Ärztinnen und Ärzte in der ganz normalen, ambulanten oder klinischen Gesundheitsversorgung die Situation gewaltbetroffener Frauen erkennen und verbessern.“

Seit Anfang letzten Jahres koordinieren örtliche Frauenberatungsstellen das Fortbildungs- und Vernetzungsprojekt zur Medizinischen Intervention gegen Gewalt an Frauen - GEWINN GESUNDHEIT® in fünf NRW-Regionen – dem Rhein-Kreis Neuss, Kreis Siegen-Wittgenstein und dem Rhein-Bergischen Kreis sowie in Bielefeld und Wuppertal.

Zwischenbilanz positiv

Die Befragung von 116 niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten in den Modellregionen ergab für die Projektleiterin Marion Steffens eindeutig: „Mit Häuslicher Gewalt haben sich die meisten „ein wenig“ beschäftigt, aber sie schätzen deren Relevanz im Berufsalltag als hoch eingeschätzt. Die Erkennungsrate ist recht gering, für ausreichend informiert und fortgebildet hält sich eher eine Minderheit.“ In allen 5 Standorten konnten erheblich mehr Ärzte und Ärztinnen als die vorgesehene Mindestzahl von 15 pro Region für das Projekt gewonnen werden.

Unterstützt von den Ärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe sind in diesem Jahr ganztägige Fortbildungen durch die vom Kompetenzzentrum Frauen & Gesundheit NRW geschulten Trainerinnen in den Regionen durchgeführt worden. Für mehr als 120 Mediziner/innen standen „Prävalenz und gesundheitliche Folgen von Häuslicher Gewalt“, „Gewaltsensible Gesprächskompetenz“ oder „gerichtsfeste Dokumentationen“ auf dem Stundenplan. „Die Rückmeldungen sind durchweg positiv“ melden die Netzwerkerinnen.

Es bleibt noch viel zu tun

Im Internetzeitalter sind webbasierte Informationskonzepte unerlässlich, ebenso wie interaktive Angebote, die den regionalen Bedarfen entsprechend angepasst werden können. Gespräche und Begegnung verschiedener Professionen sind aber auch heutzutage wichtig, auf Fachtagungen und Ärztekongressen, in regionalen Gesprächskreisen. Den Mitarbeiterinnen im Kompetenzzentrum

Frauen & Gesundheit in Bochum und den KollegInnen vor Ort wird die Arbeit in den fünf Modellregionen und darüber hinaus nicht ausgehen.

Denn auch für ganz NRW steht die Vernetzung zum Thema Intervention bei Häuslicher und sexualisierter Gewalt in den Startlöchern:

Ein Netzwerk zum Thema wird mit dem ersten Treffen am 26. Februar 2014 in Düsseldorf gestartet.

Nachfragen zum Programm *Medizinische Intervention gegen Gewalt an Frauen* und zu den Fortbildungen bitte an
janz@frauenundgesundheit-nrw.de, Tel. 0234 97888367, weitere Informationen unter
<http://frauenundgesundheit-nrw.de/themen/interventionen-bei-gewalt/>